

HOFSTETTEN 4. NOVEMBER 2016

Strom kommt vom Schulhausdach

Hofstetten kann in Zukunft auf dem Schulhausdach jährlich rund 30'000 Kilowattstunden Strom produzieren, dank einer neu installierten Photovoltaikanlage, welche am Donnerstagabend eingeweiht wurde.

von **Beat Kohler**



Gemeinderat Reto Filli präsentierte den Hofstetterinnen und Hofstetterern die neu eingeweihte Photovoltaikanlage auf dem Schulhausdach.

Foto: Beat Kohler

Zwar war es bereits dunkel, doch das Strahlen von Gemeinderat Reto Filli hätte dennoch fast die Stromproduktion bei der neuen Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schulhauses ankurbeln können. Die Freude ist verständlich. Nach einem Gemeindeversammlungsbeschluss vergangenes Frühjahr konnte die Anlage innerhalb der Sommerferien bereits montiert werden und hängt seit August am Netz. «Sie werden in Zukunft direkt auf unserer Webseite verfolgen können, wie viel Strom die Anlage produziert», erklärte Filli den vielen Hofstetterinnen und Hofstetterern, die zur Einweihung der Anlage beim Schulhaus erschienen waren.

Informieren über die Wende

Die Genossenschaft Solar BeO Ost nutzte die Gelegenheit, um die Gäste der Einweihung über ihre Tätigkeiten und Zielsetzungen zu informieren. Wie Beat Friederich, Vizepräsident der Genossenschaft, ausführte, gehört es zu den wichtigsten Zielen der Genossenschaft, über die Möglichkeiten zur Installation und zum Zubau von Photovoltaik zu informieren. Das tut die Genossenschaft nicht nur mit Informationsveranstaltungen, sondern auch mit Ausbildungskursen zum Thema PV. Als weiteres Ziel hat sie sich zudem die regionale Zusammenarbeit auf die Fahnen geschrieben. So will sie als Türöffnerin für künftige Projekte wirken.

Neue Grossanlage in Meiringen

Doch die Genossenschaft will auch selber handeln. So hat sie in Matten bereits eine Anlage mit einer maximalen Leistung von 30 Kilowatt installiert. Nun soll auch in Meiringen eine Anlage entstehen, die noch wesentlich grösser dimensioniert ist. Auf den Gebäuden der Stiftung Alpbach, sowohl auf dem neuen Demenzzentrum als auch auf dem bestehenden Altersheimgebäude sollen eine Anlage entstehen. Insgesamt will die Genossenschaft rund 800 Quadratmeter PV-Panels installieren mit einer Maximalleistung von 127 Kilowatt. «Das Gebäude ist wegen des hohen Verbrauchs für den Betrieb für so eine Anlage ideal», so Friederich. Die erwarteten rund 100'000 Kilowattstunden Strom, welche hier produziert werden sollen, decken nur einen Teil des Verbrauchs der Stiftung und können komplett vor Ort eingesetzt werden.

Es braucht Geld

Damit die Anlage in Meiringen gebaut werden kann, ist die Genossenschaft auf der Suche nach Geld. Friederich machte den Anwesenden die Investition als Finanzanlage schmackhaft. Die Genossenschaft bietet für ein Darlehen von zehn Jahren einen Zinssatz von zwei Prozent. Doch auch neue Genossenschafter sind gesucht, die Anteilscheine zeichnen und bei Interesse auch mitarbeiten. Insgesamt kosten die beiden Anlagen auf diesen Dächern in Meiringen rund 200'000 Franken. Der Finanzierungsbedarf beträgt rund 140'000 Franken.

Selber Hand anlegen

An der Veranstaltung erhielt auch die Spiezer Energiewendegenossenschaft die Möglichkeit, sich vorzustellen. Hausbesitzer haben mit dieser Genossenschaft die Möglichkeit, kostengünstig zu einer Solaranlage für das eigene Dach zu kommen. Dies durch Eigenleistung, die man einerseits beim eigenen Haus einsetzt, zusätzlich aber noch fünf Tage bei anderen Dächern mitarbeitet. So kann eine Anlage mit einer Leistung von maximal zehn Kilowatt für unter 10'000 Franken gebaut werden, wenn man die Steuervorteile und die Einmalvergütung des Bundes miteinberechnet. Damit wird man nicht zum Selbstversorger, da die Energie nicht immer dann anfällt, wenn man sie braucht. Um ein Gebäude vom Netz abhängen zu können, ist ein wesentlich grösserer Aufwand mit Batterie- und Wasserstoffspeichern vonnöten, wie Syril Eberhart, Mitbegründer der Energiewendegenossenschaft, auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum antwortete. Man könne so aber einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Abkehr von den Fossilen Brennstoffen leisten, denn innerhalb von einem bis drei Jahren hat die PV-Anlage so viel Strom produziert, wie zu ihrer Herstellung notwendig war, und verfügt dann über eine positive CO₂-Bilanz.

Kleine Schritte

Am Apéro zum Abschluss der Veranstaltung gingen die Gespräche über Energie angeregt weiter. «Wenn schon nur eine Anlage gebaut wird, aufgrund unseres Informationsanlasses, dann sind wir sehr zufrieden», meinte Friederich zu seinen Zielsetzungen mit dem Infoanlass.